

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

210 (9.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263803)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Zur „Norddeutschen Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtposten 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5654), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.
Telephon-Nr. 58.

Insertate werden die halbjährliche Gesamtsumme oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwierigeres Gas nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Späteres Inserate werden früher eintreten.

Nr. 210.

Bant, Sonntag den 9. September 1900.

14. Jahrgang.

Der „Machtstreik“ in Hamburg.

Wohl selten oder nie ist ein wirtschaftlicher Kampf von dem Ursprung der gegenwärtigen Arbeiter-Ausbeutung in Hamburg, die nun schon 8 Wochen andauert, äußerlich in solcher Ruhe verlaufen, wie dies bei der Massenfaktion der Fall ist. Abgesehen von den notwendig gewordenen Erörterungen in der Presse wird die Öffentlichkeit von dem „Machtstreik“, wie die Hamburger Scharfmacher den Konflikt mit den Werftarbeitern wieder einmal getauft haben, kaum berührt. Keinerlei Sammlungen zur Unterstützung der Streikenden und Ausgesperrten, keine Demonstrationen, keine Gegenparaden zum „Einfahren“ für die Polizei. Selbst den Scharfmachern wird es unheimlich dabei. Während sie zur Zeit des Hafenarbeiterstreiks die Parole für die Presse ausgaben, möglichst wenig über den Streik zu schreiben, ihn todtnähezu, er ist Mittel, wie es auch der Sozialdemokrat gegenüber schon häufig empfohlen und theoretisch auch in Anwendung gebracht worden ist, haben die Werftarbeiter jetzt die Anerkennung erhalten, ihr Möglichstes zu thun, die Ausgesperrten zu versorgen, und die „Deutsche Volkswirtschaft“, in welcher der Sekretär des Arbeitgeber-Verbands von Altona, ein Dr. Martens, sein Unwesen treibt, giebt dabei den Ton an.

Nach der Darstellung dieses Herrn, der die Anschuldigungen und Willensänderungen der Hamburger Scharfmacher zu Papier zu bringen hat, handelt es sich bei dem Konflikt lediglich um eine „sozialdemokratische Sache“. Das Hamburger Gewerkschaftsblatt habe, um einmal wieder etwas von sich hören zu lassen und sein gelunkertes Ansehen zu heben, einen großen Werftarbeiterstreik geplant, der aber an dem Widerstand der streikunfähigen Arbeiter gescheitert sei. Daraus habe das Gewerkschaftsblatt den Entschluß gefaßt, nach und nach einzelne Arbeiterkategorien zum Streik „anzuregen“ und mit den Rietern der Reichsregierung den Anfang gemacht. Um den Plan des Gewerkschaftsblatts zu nützen zu machen, hätten die Werftarbeiter zu energischen Abwehrmaßnahmen greifen müssen, und so sei es denn zu den Ausperrungen gekommen. Nun hätte die Sozialdemokratie ihr wahres Gesicht gezeigt. Statt die Ausperrung dadurch zu befestigen, daß man die Rietern zur Wideraufnahme der Arbeit veranlaßt, hätte man es gutgeheißen, daß die noch Arbeitenden „ohne jeden Grund“, lediglich aus „stetigem Ungehörigkeit“, die Arbeit niedersetzen.

Die Parole des Scharfmacher-Sekretärs hat natürlich ein großes Echo, denn die Sache liegt wesentlich anders, als er sie sich zusammengeplänkt hat, um seine Betrügerei wegzuwaschen. Die rein äußerliche Quelle des Konflikts ist ja genügend bekannt. Sie erklärt und rechtfertigt die Taktik der Scharfmacher nicht; man muß also schon versuchen, einen tieferen Einblick zu gewinnen, um die Aufklärung des ursprünglichen bedeutungslosen Konflikts zum „Machtstreik“ zu verstehen.

Auf Seiten der Arbeiter handelte es sich zunächst um eine ganz legale Lohnbewegung der Metallarbeiter, die ursprünglich eine allgemeine war, später aber eingestellt wurde, worauf sich eine partielle Lohnbewegung, die der Rietern der Reichsregierung entwidete. Zu einem „Machtstreik“ lag nicht die geringste Veranlassung vor, war auch gar keine Reizung auf Seiten der Arbeiter vorhanden. Niemand ist es eingeleitet, einen allgemeinen Streik der Werftarbeiter herbeizuführen zu wollen. Die Leiter des Metallarbeiterverbandes riefen von einem Streik ab, das Gewerkschaftsblatt und die Sozialdemokratie standen mit der Sache in gar keine Verbindung. Das sind klipp und klar die wahren Tatsachen.

Wie liegen nun die Dinge auf Seiten der Arbeitgeber? Hier ist der Arbeitgeberverband der maßgebende Faktor. Ohne dessen Genehmigung dürfen, wie schon erwähnt, die dem Verband angehörenden Arbeitgeber keinerlei Forderungen der Arbeiter in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit u. dgl. bewilligen, noch dürfen sie darüber mit den Arbeitern verhandeln. Was zu geschehen hat, bestimmt der Arbeitgeberverband. Dieser hat das Prinzip aufgestellt, daß die Arbeitgeber die Lohn- und Arbeitsbedingungen ganz allein nach ihrem Ermessen festzusetzen hätten. Die Arbeiter dürfen Wünsche äußern, aber keine

Forderungen stellen. Das Prinzip der Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeiter beim Abschluß des Arbeitsvertrages verweist der Arbeitgeberverband ganz entschieden und er bekämpft dasselbe mit aller Kraft. Er ist bestrebt, den Arbeitsnachweis völlig in die Hände der Arbeitgeber zu bringen, denen er zugleich als Kontrolle der Arbeiter dienen soll zu dem Zweck, unliebsame Elemente aus den Betrieben fernzuhalten. Er will auch auf dem Gebiete der Festhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen Kleinrentner sein.

Daraus ergibt sich ganz von selbst, daß alle Versuche der Arbeiter, auf die Höhe und Arbeitsverhältnisse in der bei den Arbeiterorganisationen üblichen Art und Weise einzuwirken zu wollen, auf den Widerstand des Arbeitgeberverbandes stoßen müssen, so lange dieser bei seinen Grundrissen verharret.

Der liegt der Schlüssel zum Verständnis des Verhältnisses der Arbeitgeber gegenüber den Werftarbeitern. Die letzteren stellen Forderungen und ersuchen in höflicher Form um Verhandlung hierüber. Auf Anordnung des Arbeitgeberverbandes mußte der zunächst beauftragte Verband der Eisenindustrie diese Zustimmung zurückweisen, und er that dies, indem er den verschiedenen Lohnkommissionen ein Schreiben zusandte, das im Inhalt, daß zu Verhandlungen keine Veranlassung vorliege, da der Verband auf die Forderungen der anonymen Lohnkommissionen ihrer anmaßenden Form und ihres Inhalts wegen nicht eingehen werde.

Vergebens versuchten die Lohnkommissionen, versuchte die Ortsoberverwaltung des Metallarbeiterverbandes noch höflicher als bisher zu sein, vergebens verhielten die „anonymen Lohnkommissionen“ ihre Forderungen mit Namenunterstützung. Sie bekamen jetzt überhaupt keine Antwort mehr, seitens des Verbandes der Eisenindustrie, also diese sich an die Werksdirektion wandten. In einer Rundgebung des Verbandes der Eisenindustrie heißt es, diese Schreiben seien deshalb nicht beantwortet worden, „weil sie nur das Ziel verfolgten, die abgelehnten Verhandlungen über die Forderungen der anonymen Lohnkommissionen zu erzwingen“. Man denke sich das Bedenken, Verhandlungen erzwingen zu wollen.

— Erst dient die „anmaßende Form“ und die „Anonymität“ als Grund zur Ablehnung der Verhandlung mit den Arbeitern, und als dieser „Grund“ beseitigt ist, erscheint als „Grund“ der Ablehnung der Verhandlungen das „Ziel, die abgelehnten Verhandlungen erzwingen zu wollen“.

Die Absicht des Arbeitgeberverbandes, überhaupt nicht zu verhandeln, um seinen Prinzip nichts zu vergeben, tritt klar zu Tage. Als nun trotz dieser Willensänderung des Arbeitgeberverbandes die Rietern der Reichsregierung sich anmaßten, ihre Forderungen durch einen Streik durchsetzen zu wollen, galt es, dem Willen des Arbeitgeberverbandes Respekt zu verschaffen. Man entschloß sich dazu, mittels der Massenansperrungen den Arbeitern den Fuß auf den Nacken zu legen.

Die Hamburger Scharfmacher sind maßgebende Vismärker und haben ihrem Veres keine „Staatskunst“ bis auf das Tüpfelchen über sich abgedruckt. Sie glauben gleich ihm, mit der brutalen Gewalt Alles durchsetzen zu können. Die Vismärker des Polizeihauptes, so schwingen sie die Hungerperücke und versprechen sich Wunderwirkungen davon. Aber so wie die Vismärker Gewaltpolitik nur vorübergehende Gewinnerschüsse ergiebt und schließlich gründlich Floßto machte, so wird auch die ihr nachgebildete Gewaltpolitik der Hamburger Scharfmacher zu guter Letzt in die Brüche gehen, und die Herren werden einsehen lernen müssen, daß sich die Arbeiterbewegung nicht mit der Hungerperücke todtschlagen läßt.

Politische Grundrissen. Deutsches Reich.

Wie ist in Deutschland nach einer Verfassung? Gibt es noch ein Verfassungsrecht des Volkes, der Volksvertretung? fragt der „Vorwärts“. Stuhl um Stuhl hat die Politik des „größeren Deutschlands“ von den verfassungsmäßigen Rechten des kleineren Deutschland losgeredet. Man spricht von clerikalen Reaktionen in Deutschland. Aber nicht ein geistlicher Wille

treibt die Regierung des Kaiserthums zum Umsturz der Verfassung. Die bürgerliche Freiheit der bürgerlichen Parteien fordert die Regierung heraus, die Rechte des Volkes zu misshandeln. Jetzt jammern die Blätter zum Steinerwerden, wie weit es bei und gekommen. Konservative Organe erklären unsere Zustände als unerträglich. Doch dieselben Blätter, ihre Parteien, ihre Fraktionen tragen die Schuld, daß es so weit kam. Die Hauptschuld an der gegenwärtigen Situation liegt bei den Parteien. Sie haben seit langen Jahren die Unterdrückung der deutschen Verfassungsrechte gebildet und gefördert. Die bürgerlichen Parteien haben sich des Rechts der jährlichen Steuerbewilligung entäußert, da sie Steuergesetze auf die Dauer geschlossen ließen. Die bürgerlichen Parteien haben sich des Einflusses auf die wichtigste Machtposition im Staate, auf das Militärwesen begeben, da sie die Herrenpräsenz auf lange Jahre gewährten. Die bürgerlichen Parteien haben das Staatsrecht des Reichstags bei den Flottengesetzen schmählich preisgegeben. Sie haben mit den Streichen der Dummgehirnen, Sezernate, Septennate, Reiterate sich selbst an Händen und Füßen gebunden. So wurden die parlamentarischen Rechte verkleinert. Und nun wundern man sich, daß der Regierung allgemach die Empfindung für die Rechte des Reichstags stumpf geworden ist! In den Tagen der Weimarer Republik wurden die letzten Grundrechte des Reichstags in die Ecke geworfen. Nicht Konflikt mit der Regierung sprach aus dem Munde der offiziellen Äußerungen gegen die Einberufung des Reichstags, nur wohlgegründeter Unglaube an den Ernst der bürgerlichen Verfassungen. Doch die Thatsachen liegen vor: Noch niemals, so lange ein deutsches Reich besteht und so lange das deutsche Volk die Mitbestimmung seiner politischen Geschicke besitzt, noch niemals ist dieses Mitbestimmungsrecht so misshandelt und verweigert worden als in diesen Sommermonaten der Welt- und Chinaschlacht. Von Woche zu Woche gestaltet sich die chinesische Frage für Deutschland feinspinner. Und von Tag zu Tag wird die Verberbertheit der deutschen Chinaschlacht offenkundig. Endlich muß das deutsche Volk der wild dahinführenden Weimarer Politik in die Fänge fallen! Reichstag heraus!

Eine bittere Pille. Gegen die Rettung der auswärtigen Politik Deutschlands erhebt die „Rein-Weiß-Tag“, das nationalliberale Krupporgan, in einer Artikelserie schwere Vorwürfe. Das Blatt weist dem Grafen von Bismarck, eine „Reinweißschade mit Russland“ geschaffen zu haben. Deutschland habe mit einem Male entgegen dem klaren und bündigen Versprechen des Grafen Bismarck, die führende Rolle in Ostasien an sich zu reißen, das Blatt spottet über den Wadlerbesuch, der uns den Spott der ganzen Welt eingetragen habe.

Beziehend bei der famölen Taktik, mit dem gerade viele national geführte waderländische Kreise auch diese Form der Chinaschlacht mitgemacht hätten. Erstmal müßte man sein über die gebante Dummheit eines großen Teils des deutschen Volkes, welcher, von den Offizieren angeführt, für jeden, auch schrecklichen Schritt der Reichsregierung sich begeistere, ohne irgendwas an die Folgen zu denken. Verpörrt werden die „Zintenhäute“ des Auswärtigen Amtes, die außer den klüglichen deutschen Wäldern auch das Ausland, vor allem Wien, mit Lobschreien auf den Grafen Bismarck überhäufte hätten. „Nehmen wir Bismarck“, so schreibt die „Rein-Weiß-Tag“, „so haben wir uns unendlich lächerlich gemacht und sind nun Ausland gemüht. Können wir Bismarck nicht, so haben wir zu Recht als die hochbegabten Angewandten und Feindesfeinde da; zugleich ist das das annehmliche bessere Verhältnis zu Russland als jemals“.

Und über die Willen des Grafen Bismarck äußert sich das Blatt mit bitterem Spott:

Man fährt nach altem Rezepten, die getrieben werden, den Oberherrn Graf Bismarck im Juchzen. Seine Macht hat sich auf das Gebiet des Reichstags nicht erstreckt, die Reichstags haben die Rollen besetzt, so nicht nichts Anders übrig, wie die Streife von Zeit zu Zeit. Aber aus Bismarck, die schon ererbte „heilige Hauptstadt“, hat dieser „Reinweiß-Tag“ nicht betreten, das kurlen nur die Truppen, die er kommandieren soll: er soll sich zu Distanz zurückziehen, vermutlich, um dort möglichst einmal eine Parade abgeben. Was nun Bismarck kommt, ist nicht Anders als die Rolle eines Theatergeneralen, und was auch immer Bismarck vermag, hat, so angiebt, zu werden, hat er nicht verdient. Jünger und Zeit wie alle unsere „Reinweiß-Tag“ seit dem Abgang des Grafen Bismarck ist auch dieser „Reinweiß-Tag“.

Über eine Rede des Kaisers Wilhelm, betreffend die deutsche Chinaschlacht, berichtet „Reinweiß-Tag“ aus Stettin am Freitag fol-

gende: Nachdem der Kaiser auf eine Anrede des Oberbürgermeisters von Stettin seinen Dank für die freundliche Begrüßung und den Empfang, den er immer in Stettin gefunden habe, ausgesprochen und bemerkt hatte: „Weiß ich doch, daß Stettin die Wege, die ich wandle, als die richtigen erkannt hat“, fuhr der Kaiser fort: „Sie haben, Herr Oberbürgermeister, unsere Brüder gedacht, die für unsere Interessen nach dem fernsten Osten gegangen sind. Ich habe die feste Überzeugung, daß es ihnen gelingen wird, dort feste und geordnete Verhältnisse zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der drüben lebt und wirkt, ein für alle Mal vor Unheil bewahrt bleiben und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft. Ich bin überzeugt, daß mein Plan gelingen wird, das wird auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen; das wolle Gott!“

In der Sitzung des Staatsministeriums am 6. September wurde beschlossen, in Anbetracht der Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung die Zufuhr ausländischer Kohlen dadurch zu erleichtern, daß der Kohlenzoll für die Zeit des Winterbedarfs der jetzigen Verhältnisse, mindestens aber für zwei Jahre allgemein eingeführt wird. Die preussischen Staatsbahnen sind mit der sofortigen Durchführung dieser Maßregel in ihrem eigenen Bereich und, soweit erforderlich, zu Verhandlungen mit beteiligten Bahnen beauftragt.

Die Erinnerung an die Zuchthausvorlage rufen die „Rein. Pol. Nacht.“ nach. Scharfmacher Schweinburg schreibt: „Das Jahr 1899 stand in Bezug auf Ausfälle und dabei vornehmende Ausbreitungen gegen Arbeiterwillen unter dem Zeichen der Vorlage zum Schutze der Arbeiterwillen. Die Sozialdemokratie hatte die Parole ausgegeben, den verdrängten Reaktionen jeden praktischen Anlaß zur Weiterverfolgung ihres Zieles thutunlich zu nehmen, indem man sich mit größter Sorgfalt vor jeder Ausbreitung gegen sogenannte Streikbrecher hütete. Das Jahr 1899 kann daher in Bezug auf die Frage, inwieweit eine Terroraktion Arbeiterwillen durch Ausfälle wirklich zu befürchten ist, nicht als Normaljahr dienen. Um so charakteristischer ist es, daß trotzdem auch das vorige Jahr selbst nach der Statistik der sozialdemokratisch beeinflussten Gewerkschaften zahlreiche Straffälle wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung und andere damit zusammenhängende Straftaten des Streikverwehres oder Polizeiverstößen aufwies. Es sind wegen solcher Verbrechen nicht weniger als 244 Personen bestraft worden, und zwar 191 Personen wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung und 53 wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung und 2 Taten Gefährdung, 4 Wochen Geld und 911 M. Geldbuße. Außerdem sind 53 Personen wegen unbefugten Ausfalls von Arbeitern, theils wegen groben Ungehors, theils wegen Verletzung von Polizeiverordnungen mit Haft oder Geldstrafe bestraft worden. Unter den erwähnten Vergehens finden wir: Streikverweh, Drohung, Verleitung, Nötigung, Verurteilung, Mißhandlung und Körperverletzung gegen arbeitsschweigende Arbeiter. Dabei ist es selbstverständlich, daß von den Vergehungen dieser Art nur der allergeringste Teil zur strafrechtlichen Verfolgung gelangt ist. Man wird daher zu dem Schluß berechtigt sein, daß auch bei den Erfahrungen des Jahres 1899 entschieden für die Notwendigkeit wirksamer gerichtlicher Schutzes der Arbeitswillen gegen Vergehrung durch Ausfälle sprechen.“ Wir vermuten, daß das eine offizielle Statistik ist. Ein vernünftiges Urteil läßt die „Rein. Pol. Nacht.“:

„Diese Statistik beweist gar nichts für eine Zuchthausvorlage. Von der angegebenen, vermeintlich unerhöht hohen Ziffern richtig wärdigen zu können, müßte man daneben die Ziffern der Streikenden sehen, aus deren Reihen die Verurteilten herangezogen sind.“ Was sind 244 bestrafte Personen unter Zehntausenden, die an Strafen beteiligt gewesen sind? Ganz im Gegenteil beweisen unter Berücksichtigung dieser Zehntausenden, die sich nicht zu Gefassen haben lassen, die angegebenen Ziffern, daß angesichts einer verhältnismäßig sehr geringfährigen Zahl von Exekutierten ein Zuchthausvergehr gegen Millionen von freudliebenden deutschen

Um Irrthum zu vermeiden!

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß das An- und Verkaufsgeschäft von Karl Jordan mit meinem An- u. Verkaufsgeschäft Lönndich 4 (früher 6) nicht in Verbindung steht.

A. Jordan, Lönndich 4.

Heilanstalt für Lungenkranke

Laubbach 6, Gölben, a. Rhein.
Abtheilung für Minderbemittelte, große Erfolge.
Dirig. Arzt: Dr. Achtermann.

Cacao

Unvergleichlich vorzügliche Fabrikate!
in Cartons à netto 500 Gramm.
Marke III II Ia I O
à Pfd. 130, 150, 160, 180, 200 Pf.
Süßer-Cacao (halb u. halb) 95 Pf.
9 Pfd. portofrei.
Versand über Chocolate, Thee und
Kaffee kostenfrei.

Gustav Krüger,
Wismarstr. 33.



20 große u. kleine Schweine

billig, auch auf Zahlungsfrist
zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Sohlleder-Ausschnitt!
Oberleder-Ausschnitt!
Schumacherartikel!
empfehle zu bekannt billigen Preisen
die Lederhandlung

Emil Burgwitz,
Wismarstr. 15. Noontstr. 75a.

Zu verkaufen
französische **Widder Kaninchen** junge
u. alte. Neue Wils. Str. 35, 1 Tr.

Mehrere junge Mädchen
suchen Stellung in Privat.
Fr. Wehrte, Heimbachstr., Lönndich 27.

**Mein großes Lager von
glasierten Thonröhren**

in allen Weiten, sowie
Abzweige und Kniestücke
empfehle billigst.

Georg Thaden,
Neubremen.

**Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare**

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in
der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstr. 33
und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Berl. Güterstr. 26.
Zu vermieten
eine Oberwohnung mit abgeschlossenem
Korridor zum 1. Oktober an ruhige
Bewohner. **G. Jange, Bant,**
Berlstr. 21.

Gute abgelagerte 6 Pfg.-Cigarren

bekommen Sie in
Meyers Cigarren-Handlung
Als besondere Marken empfehle:
West-India, 6 Stück 35 Pf.

Perle von Bant
Sambi
Vorstenlanden
Spezialität

Empfangen einen großen Vollen
Ausdruck-Cigarren,
die ich bedeutend unter Preis abgebe,
7-10 Pfg.-Cigarre verkaufe zu 5 u. 6 Pf.
Mit meinem neu angelegten Trocken-
ofen vorzüglich abgelagert.

Hans Meyer,
gegenüber dem Rathhause.

Einige noch vorrätig neue Fahrräder

gebe wegen vorgerückter
Jahreszeit zu
ermäßigten Preisen ab.

B. H. Meppen jun.
Bant,
Neue Wils. Straße 57.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und
Schneiden nach der neuesten
preisgekrönten Vorcherschen Me-
thode. Vierwöchentl. Kursus bei
täglich 7 Uhr. Unterricht 12 Pf.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau M. Bachmeister,
Berl. Peterstr. 40, II r.
Ede Rielerstraße.

Sorben angekommen:
Schöne harte Zwiebeln
10 Pfd. für 40 Pf.

D. Ritter, Berl. Börsenstr. 70.
Gefunden
ein Pfund Kaffee.
Geogr. 82, u. z.

Wo finden Sie

die größte Auswahl und billigsten
Preise in
Kronleuchtern, Hängelampen,
Tischlampen, Nachtlampen?
Bei der Firma

B. H. Meppen jun.

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 57.

— Geschäfts-Prinzip: —

Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen!

Mark 6,50

kosten ein Paar starke

Herren-Zugstiefel

— bei —

Joh. Holthaus,

Neue Wilhelmsh. Straße 12.
Neue Straße 11. - Noontstraße 74.

Rheinischer Hof

5 Bismarckstraße 5.

Täglich große Spezialitäten-Vorstellung

— Anfang Abends 8 Uhr. —

Sonntags zwei grosse Vorstellungen.

Anfang Nachm. 4 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.

Entree frei! **Entree frei!**

Es ladet ergebenst ein

G. Hemmenga.

Jeden Abend Eisbein mit Sauerkohl
à Portion 40 Pf.

Achtung!

Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Bant
Monte Sonnabend 8 Uhr:
Kommissions-Sitzung
in der Arche zu Bant.

Naturheil-Verein.

Montag den 10. September,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in der Germania-Halle, Neubremen.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag.
3. Bericht des Vorstandes über die
Vorfälle.
4. Fragestufen und Verschiedenes.
Der Vorstand.

Seebadeverein Bant.

Montag Abend:
Versammlung
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Heppens.

Sonntag den 9. September,
Morgens 7 Uhr:

Übung.

Antreten beim Exerzierplatze in Heppens.

Das Kommando.

Zwecks Gründung eines
Kaninchen-Züchtervereins
werden Interessenten zur Ver-
sammlung auf Dienstag den
11. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Hrn. v. d. Kammer,
Lönndich, Ecke Wilmsh. u. Schul-
straße, hiermit höflich eingeladen.

Hillmers Café.

Jeden Sonntag:

Frei-Konzert.

Kaiserpaal Sever

2 Min. vom Bahnhof.

Sonntag den 9. September:

Großer Ball.

Feenhaft elektr. Beleuchtung.
Es ladet freundlich ein

Friedr. Duden.

Sämtliche

Gas-Reserve-Theile

zu billigen Preisen:

Gasstrümpfe . . . à 30 Pf.

Doppel getühte

Spindeln . . . à 20 Pf.

Brenner . . . à 75 Pf.

Rappeln . . . à 60 Pf.

Bei Abnahme von 2 Dd. und
mehr, billiger.

J. Müller,

Klempner,

49 Neue Wils. Straße 49.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Das Ministerialerempler der diesjährigen Einkommensteuerrollen der Gemeinde Heppens liegt vom 7. bis zum 21. d. M. im Gemeindebureau hieselbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die voranlassenden Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablauf der Auslegungzeit, also vor dem 12. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Bestehenden des Schätzungsausflusses der Gemeinde Heppens zu jeder anzubringen und zu begründen.

Heppens, den 6. September 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Höhen.

Auktion.

Im Auftrag d. Generalbevollmächtigten des Bauunternehmers **G. Gurschke** zu Wilhelmshaven sollen am

Montag den 10. d. Mts.,
Nachmittags präzis 2 1/2 Uhr
beginnend,

beim **Gurschke'schen Neubau,**
Häuserstraße 70/71, in Wilhelmshaven (in der Nähe des Zentral-Hotels):

1 Kurzwagen, 1 Winde mit Kran, 1 Tischler-Werkstatt (zum Abbruch), 8 Hobelbänke, 8 Schränke mit kompl. Werkzeug, 8 Arbeitslampen, 25 verschiedene Hobel, 2 gebrauchte Glasbühnen, 9 blanken Thüren, 6 theils alte, theils neue Fenster, versch. Fenster- und Türbeschläge, 66 Bb. Rohrgewebe, 33 Stück Schornstein- schieber, 44 Stück Drahttaue, 36 Röhrenbogen und verschiedene Röhren, 2 Handwagen, zwei Wagen-Segel, leere Tonnen, 1 Kalkbunt, 10 Leitern, Tragbänke und Kisten, Röhrenholz, verschiedene Schablonen, alte Schlauche, 1 Kotsford, 1 Kalkbade, versch. Träger und Trägerbänke, Schieberräder, Müllkästen; auch 45 Rollen Fenchelpappe, 95 Rollen Dachpappe, 1 große Parthei Brennholz, mehrere Haufen Haide zur Drainage und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Neuende, den 4. Septbr. 1900.

H. Gerdes,
Auktionator.

Goeben eingetroffen:

Barquent und Solor zu Kleibern von 30 Pf. an.

Frohen Kattun Meter 35 Pf.

Barquent-Betttücher in jeder Preislage.

Unterziehhosen in großer Auswahl.

Lederhosen, Kittel, Jumper.

Herren-Anzüge v. 15—30 Mk.

Anzüge nach Maß

unter Garantie.

Sugo Sespen,
Neuende.

Achtung!

Empfehle schöne harte, haltbare

Zwiebeln
10 Pfund für 40 Pf.

Joh. Strubbe,

Neubremen, b. Friedrichshof.

Zu vermieten

zum 1. Oktober d. J. eine schöne dreizimmerige Unterwohnung an der Genossenschaftstr. 15 bei der Neuenden Apotheke.

Kandidat **G. Schwitters,** Bant.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Auf der Gallerie Preisschiessen.
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Sadowasser's „Civoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein **C. Sadowasser.**

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

nebst großer Gratis-Verloofung.

Jede flotte Tänzerin erhält ein Freiloos. Ziehung um 8, 10 u. 11 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Saake.**

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Musik von der Kapelle der 2. Matr. Division. Es kommen die neuesten Tänze zur Aufführung.
A. Kruse.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasflämlicht feenhaft erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 Mk.

Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Neu! H. M.: Mennet-Walzer. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Föhnen-tanz und Polonaise.

Familien beehrt ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.

Grosses Lager in nur guten Stoffen Billig

Wilh. Hötting Wilhelmshaven. 28 Marktstrasse 28.

Herrengarderoben nach Mass. Eigene Schneiderwerkstatt.

Garantie für guten Sitz u. feinste Arbeit. Preise

Möbelmagazin Alfred Marcus

Börsenstraße 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in meinem Hause

Müllerstrasse Nr. 31

ein

Kolonialwaaren-Geschäft

und halte sämtliche tägliche Bedarfsartikel zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Heppens, 7. September 1900

Friedr. Paul.

Beantwortlicher Redakteur: A. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winteraison zeige meinen werthen Kunden und Gönnern den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Anzug-, Hosen-, Herbst- und Winter-Palettostoffen

in großartigen Dessins und Auswahl an. — Reelle Bedienung! — Ausführung nach neuester Mode!

In gleicher Weise erlaube ich mir auf den Eingang sämtlicher Neuheiten in

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

aufmerksam zu machen. Anzüge, Herbst u. Winter-Palettos, Hosen, Winter-Jackets und Toppen in soliden, dauerhaften Stoffen und sehr großer Auswahl.

Ohne marktschreierische Reklame verlaufe, wie bekannt, mit nur geringem Nutzen.

G. Kaiser, Schneidermstr.,

48 Neue Wilhelmsh. Straße 48.

Goeben angekommen:

beste harte Zwiebeln

per Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 40 Pf.

Sachweise billig.

Joseph Herbermann,
Neubremen u. Bant.

Für Jäger!

Jagdgewehre.

Patronenhülsen.

Schrot.

Rucksäcke.

Geladene Jagdpatronen,

auch rauchfreie, von Rot-

weiß-Hamburg.

Ferner empfehle:

Flobertbüchsen.

Flobertpistolen.

Revolver.

Luftgewehre u. Pistolen.

Eureka-Gewehre und

Pistolen,

gefährloser Schieß-Sport mit

pneumatischem Pfeil.

Revolver- und Flobert-

Patronen.

Alles in großer Auswahl!!

J. Egberts,

Bismarckstraße 52.

Die Kornbraunweinbrennerei

von **Gebr. Wenckebach**

Serzberg a. Harz,

empfehle ihre garantiert reinen Korn-

braunweine.

Spezialität Harzblume.

Alleinige Niederlage und Vertrieb

für Wilhelmshaven u. Umgegend

Fritz Wachenhausen,

Bant, Berl. Moonstraße 25.

Vareler Hof, Varel.

Sonntag den 9. Septbr., Nachm.

von 4 Uhr an:

Extra-Ball.

Es ladet freundlichst ein

Georg Oetken.

Theater-Variété

„Adler“

Verlängerte Marktstraße 2.

Täglich Auftreten

bedeutender Künstler!!

im neuverbauten Saale.

Die Direktion.

Heilmagnetismus

natürliche und diätetisch-

naturgemässe Heilweise.

Ausübender Vertreter derselben:

Friedr. Jansson, Verl. Peterstr. 7.

Sprechstunden: Vm. 9—12, Nm. 5—8.

Sonntags Vm. 8—10 Uhr.

Homöopathische-Biochemische

und hydropathische

Kranken-Behandlung

H. G. Hillen

Bant, Berl. Peterstraße 12.

Sprechstunden:

Vorm. 8—1 Uhr, Nachm. 5—8 Uhr.

Sonntags nur Nachm. 5—8 Uhr.

Sonntags in notwendigen Fällen.

Elisen-Bad

Kieler Straße 71.

Bade- und Massage-Anstalt,

verbunden mit russisch- u. irisch-

römischen Bädern.

eingerrichtet für Herren u. Damen.

Th. Steinweg,

Massieur.

Zu vermieten

zwei dreizimmerige Wohnungen per

1 Oktober und 1. November.

G. Gley, Grenzstr. 37.